

## Pilotprojekt im Alten Land: Schwimmende Häuser gegen Überflutung

Von Björn Vasel

**ALTES LAND. Der Meeresspiegel steigt. Höhere Wasserstände, stärkere Sturmfluten und ein höherer Tidenhub gefährden die Elbmarschen. Es gilt, Anpassungsstrategien zu entwickeln. Das könnten schwimmende Häuser sein. Diese sollen jetzt im Alten Land im Deichvorland erprobt und entwickelt werden.**

Mit im Boot sitzen bereits die Pella Sietas-Werft in Neuenfelde und der Ökohaus-Pionier Baufritz aus Erkheim. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung habe bereits Fördermittel in Aussicht gestellt, sagte Dr. Timm Ruben Geissler vom Büro „WasserLand“ dem TAGEBLATT. Eine Hürde gibt es noch: Der Rat der Gemeinde Grünendeich müsste den Bebauungsplan Nr. 10 „Gewerbe- und Freizeitpark“ ändern. Bislang sind auf der ins Auge gefassten Fläche hinter dem Sportplatz in Mojenhörn nur Spiel und Sport sowie Camping möglich. Es müsste also Baurecht im Bereich Johann-Ropers-Trift geschaffen werden, um einen Langzeitversuch zu starten.

In dem Bereich soll lediglich ein schwimmendes Haus errichtet werden. „Wir planen keine Siedlung, sondern ein, maximal zwei Häuser“, betont Geissler. Die Lage sei top: Das Versuchshaus soll „vor“ dem Elbdeich errichtet werden. Damit werde das Schutzraumgefühl der Altländer nicht beeinträchtigt. Zugleich könne, insbesondere im Herbst und im Winter – sprich in der Sturmflutsaison – die Schwimmfähigkeit eines Modellhauses regelmäßig getestet werden. Errichtet werden soll ein normales Wohnhaus, kein Hausboot. Dabei könnte beispielsweise auf die Erfahrungen aus Maasbommel in den Niederlanden zurückgegriffen werden.



*Die animierte Grafik verdeutlicht das Prinzip der schwimmenden Häuser.*

### Häuser schwimmen, wenn das Hochwasser kommt

Nach einem Hochwasser (1995) entstand dort eine Mustersiedlung für schwimmende Häuser. Prinzip: In Maasbommel besteht der Schwimmkörper aus einer Betonwanne, die innen hohl ist. Wenn das Hochwasser kommt, schwimmen die Häuser auf, wenn nicht, ruhen sie auf ihrem Fundament. Fragen

wie Dauerhaftigkeit der Schwimmfähigkeit, Bauweise, Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten, Zugänglichkeit und Alltagstauglichkeit ließen sich ohne regelmäßige Überflutung unter der Berücksichtigung von Deich- und Naturschutz nicht testen.

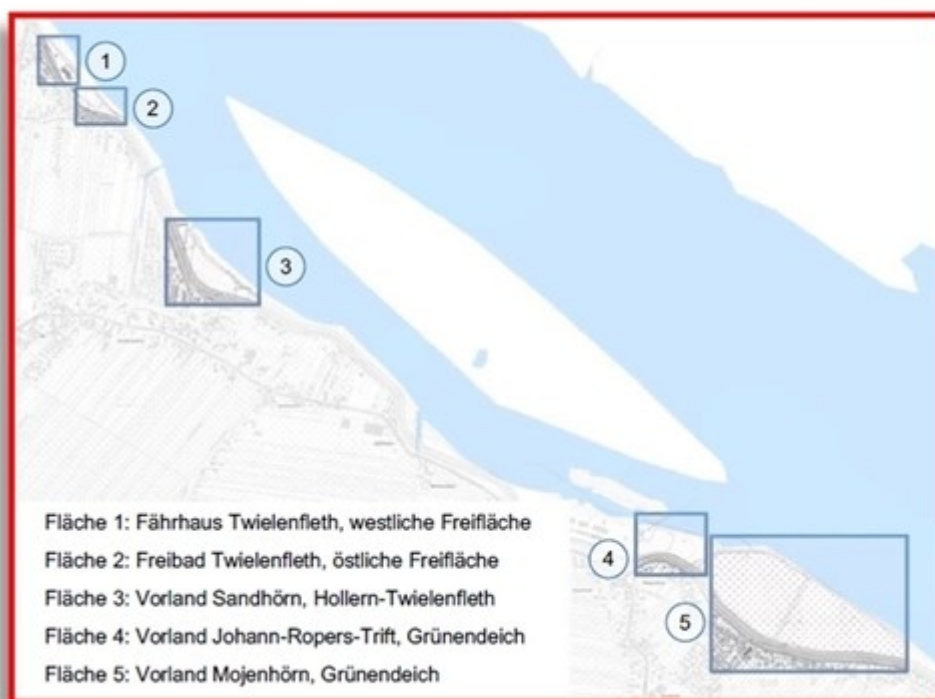
Letztlich könne so – mit Blick auf den Klimawandel und die Grenzen eines allein auf Deiche setzenden Hochwasserschutzkonzeptes – die Zukunftsfähigkeit amphibischer Siedlungsformen abgeschätzt werden. Die Deiche könnten nicht beliebig erhöht werden. Im Binnenland könnten feste schwimmfähige Marsch-Häuser eine Option sein, verbunden mit Sicherheit bei Bruch oder Überströmung eines Deiches. Rund 500.000 Menschen leben zwischen Cranz und Cuxhaven in Risikogebieten.

## Viele Flächen nicht nutzbar

Die Samtgemeinde Lühe hatte Interesse an einen Modellversuch geäußert. 2015/2016 gab es erste Gespräche mit dem Landkreis, viele Flächen fielen aufgrund der Restriktionen im Fauna-Flora-Habitat- und Naturschutzgebiet „Elbe und Inseln“ weg – wie die Fläche Vorland Sandhörn, Fährhaus und Freibad in Twielenfleth.

Die Fläche Johann-Ropers-Trift (Grünendeich) landete auf Platz 2 hinter dem Freibad (Twielenfleth). Beide Flächen seien denkbar. Seitens des Eigentümers gibt es in Grünendeich laut Bauverwaltung ein positives Signal. Eine Test-Siedlung sei aufgrund der Platzverhältnisse „nicht realisierbar“.

### Vier Flächen im Vergleich



*Fünf Flächen kamen in die engere Auswahl. Karte: Machbarkeitsstudie*

